

wilma

Wilhelmstädter Magazin Nr. 4, August / September 2019

Erscheint sechsmal im Jahr kostenlos und werbefrei, Herausgeber: Bezirksamt Spandau von Berlin, Stadtentwicklungsamt



TANJA SCHNITZER

Seite 3

Mieterschutz

Die Wilhelmstadt soll ein Milieuschutzgebiet werden. Dazu werden demnächst Haushaltsbefragungen durchgeführt.

Seite 7

Das Handwerk lebt

Gleich mehrere alteingesessene Wilhelmstädter Betriebe feiern in diesem Jahr ein rundes Jubiläum.

Seite 8

Anlaufstelle für Familien

Das Familienzentrum »Wilhelmine« in der Weverstraße bietet jungen Familien Rat, Unterstützung und Hilfe.



Die Ballot Bins in der Wilhelmstadt sind ein Feldversuch der gemeinnützigen Wir Berlin gGmbH in Zusammenarbeit mit der Klimawerkstatt. Dazu gehören ein Workshop und eine Diskussionsveranstaltung. Bei positivem Verlauf sollen sie auch in anderen Teilen Berlins eingeführt werden. Auch mit der BVG ist Wir Berlin bereits im Gespräch.

Wie Zigarettenkippen die Umwelt schädigen

»Ballot Bins« könnten einen Beitrag leisten

Zigarettenkippen belasten die Umwelt, wenn sie nicht als Restmüll entsorgt, sondern achtlos auf den Boden geworfen werden. Denn die Filter bestehen aus Kunststoff und verrotten nur schwer, zudem enthalten sie Gifte wie Nikotin, die Kleinstlebewesen schwer schädigen können. In der Wilhelmstadt wollen sich deshalb Gewerbetreibende an einer Aktion der Klimawerkstatt Spandau beteiligen: Sie wollen große Sammelboxen vor ihren Geschäften aufhängen, in denen Raucher beim Entsorgen der Überreste ihrer Glimmstängel gleichzeitig über eine aktuellen Frage abstimmen können. Auf dem Wilhelmstadtfest am 22. Juni zeigte die Klimawerkstatt ein Modell der »Ballot Bins«, wie sie demnächst auch in der Wilhelmstadt zu sehen sind.

Die Idee kommt aus London. Der »Ballot Bin« (Umfrage-Müllbehälter) wurde von der gemeinnützigen Hubbub-Foundation entwickelt und mit Unterstützung der lokalen Behörden im Südlondoner Stadtbezirk Sutton erstmals vor Pubs im Zentrum des Stadtteils eingesetzt. Die Fragen auf den Sammelboxen werden dabei von den Pubs formuliert und provozieren nicht selten auch heftige Reaktionen in den sozialen Medien. Die Frage nach dem besten Fußballer der Welt –

Messi oder Ronaldo? – wurde zum Beispiel auch von den Londoner Boulevardzeitungen begierig aufgegriffen und weiter debattiert. In nur wenigen Jahren haben sich Ballot Bins über die britischen Inseln ausgebreitet und darüber hinaus über die ganze Welt. Der Erfolg beschränkt sich aber nicht nur auf die sozialen Medien, in denen Fotos von den Abstimmungsergebnissen gerne publiziert werden. In der analogen Realität wird auch das Verhalten der Raucher beeinflusst: So reduzieren die Ballot Bins die Anzahl der auf den Boden geworfenen Kippen um 46%, was nach Angaben der Hersteller eine unabhängige Studie herausgefunden haben soll. Wichtiger noch aber dürften die langfristigen Auswirkungen auf die jungen Männer sein, die nach der Beobachtung der englischen Initiatoren hauptsächlich für die Kippen auf dem Boden verantwortlich sind. Denn in den Gesprächen mit den jungen Raucherinnen am »Ballot Bin« wird wohl auch ab und an der Umgang mit den Stummeln thematisiert, was junge Männer durchaus zu Verhaltensänderungen motivieren kann.

Schlimmer noch als Zigarettenkippen auf öffentlichem Straßenland sind aber Kippen in der Natur, auf der Wiese etwa oder am Strand. Rund ein Zehntel des Mülls an der deutschen Ostseeküste besteht aus Zigarettenfiltern, wie wissenschaftliche Studien („Spülsaummonitoring“) herausgefunden haben. Diese Filter bestehen aus Celluloseacetat, das zwar aus natürlichem Zellstoff gewonnen, aber durch chemische Behandlungen zu einem biologisch nur schwer abbaubaren Kunststoff verwandelt wird. Laut Wikipedia gibt es zwar einige Schimmelpilzarten, Bakterien und Termiten, die Celluloseacetat abbauen können, allerdings dürften die an Ostseestränden, in Wäldern und Parks oder in der Havel eher selten vorkommen. Zudem belasten auch die Schadstoffe in den Filtern die Umwelt: Nikotin, Arsen, Blei, Chrom, Kupfer, Cadmium, Formaldehyd, Benzol,

Nitrosamine und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe führt das Bundesministerium für Umwelt in einer Antwort auf eine Anfrage mehrerer Bundestagsabgeordneter der Grünen auf. Das Nikotin löst sich dabei im Wasser und schädigt dort die Lebewesen oft nachhaltig und dauerhaft. Entsorgt man die Kippen aber im Restmüll (oder im Ballot Bin), dann werden die Schadstoffe in der Regel ohne weitere Umweltschäden deponiert bzw. verbrannt.

In die Taschen der Raucher und Raucherinnen gehört deshalb neben dem Feuerzeug auch ein kleiner verschließbarer Aschenbecher. Auf dem Wilhelmstadtfest am 22. Juni verteilte die Klimawerkstatt kostenlose Exemplare eines Taschenaschenbeckers aus recyceltem und feuerfestem Kunststoff, die ab sofort auch im Stadteilladen erhältlich sind. (Zur Not tut es aber auch eine alte Bonbondose.) Mit dem Inhalt kann man dann den »Ballot Bin« vor seiner lokalen Stammkneipe auffüllen und so seiner Position zur aktuellen Fragestellung ein wenig mehr Nachdruck verleihen ... cs

Forum Geschäftsstraßenmanagement am 5. September

Am Donnerstag, dem 5. September findet um 19 Uhr wieder das »Forum Geschäftsstraßenmanagement« des Aktiven Zentrums statt. Diesmal treffen sich die Wilhelmstädter Gewerbetreibenden bei »Betty macht Druck« in der Weißenburger Straße 20. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Weiterentwicklung der gemeinsamen Website »wilhelmstadt-bietet.de«. Zudem geht es um die Vorbereitung der Adventskalender-Aktion am Jahresende mit dem Adventsmarkt am 6. Dezember. Und schließlich steht auch noch die Aufstellung und Betreuung von »Ballot Bins« im Raum.

Das Handwerk lebt

Mehrere alteingesessene Wilhelmstädter Betriebe feiern in diesem Jahr ein rundes Jubiläum

Die Fluktuation bei den Gewerberäumen der Wilhelmstadt war in den letzten Jahren hoch, Anwohner mussten zur Kenntnis nehmen, dass angestammte Geschäfte aufgaben, Läden lange leer stehen oder auch der gefühlt 150. Herrenfriseur oder Imbiss einziehen. Im Moment beschäftigen wieder einige Schließungs- oder Umzugsankündigungen die Fo-

Sägen, Feilen, Löten: Die Goldschmiede Foryta

Dagegen wird Maren Foryta ihr Jubiläum gar nicht groß feiern: »Man feiert ja auch nicht mehr jeden Geburtstag, wenn man älter wird«, lacht die Goldschmiedin. Am 7. August führt sie genau 20 Jahre das Juweliergeschäft Foryta in der Pichelsdorfer Straße 75. Sie ist die dritte Inhaberin und weiß auch, dass hier vor dem Krieg ein Kolonialwarenladen war. Wie so viele Handwerker, schätzt sie die Geschichte und Tradition der Goldschmiede hoch: Die hölzernen Vitrinen und Schubladenschränke, in denen Ringe, Ketten, Ohrschmuck und Uhren aufbewahrt werden, sind noch die des Kolonialwarenladen – aufgearbeitet und umgebaut von ihrem Vorgänger.

ren im Internet und die Wilhelmstädter auf der Straße. Doch bei alledem vergisst man leicht, wie viele alteingesessene Gewerbebetriebe und Läden es noch immer in der Wilhelmstadt gibt. So konnte der Spandauer Weinladen von Ulrike Trump-Berndt und Friedrich-Karl Berndt am Metzger Platz bereits vor zwei Jahren sein 35-jähriges Betriebsjubi-

Seit wir 2014 in dieser Zeitung ihr Geschäft vorstellten (siehe auch www.wilhelmstadt-bewegt.de/class-Portraits/), habe sich eigentlich nicht so viel verändert, sagt Maren Foryta. Neben dem Verkauf ihrer Ware arbeitet sie vor allem in ihrer Werkstatt, wo Schmuck angefertigt und auch repariert wird. Denn viele ihrer Kunden kommen, um ältere Schmuckstücke reparieren oder auch umarbeiten zu lassen. Einen Glückwunsch also auch für Maren Foryta und noch viele weitere erfolgreiche Jahre! Juwelier Foryta, Pichelsdorfer Straße 75, Tel.: 361 03 83, Mo–Fr 09.30–18 Uhr, Sa 09.30–13 Uhr, www.juwelier-foryta.de

äum feiern, und die traditionsreiche Schuh-Werkstatt in der Pichelsdorfer wird schon seit einigen Jahren erfolgreich vom jungen Schuhmachermeister Raphael Wolff weitergeführt. Gleich mehrere Wilhelmstädter Unternehmen haben in diesem Jahr ein rundes Jubiläum.



Qualität und Service: Schneider's Raumgestaltung

Nun ist es auch schon wieder fünf Jahre her, als wir in einem Porträt den Wilhelmstädter

Familienbetrieb vorstellten (nachzulesen im Internet unter www.wilhelmstadt-bewegt.de/class-Portraits/). Damals schrieben wir: »Familie Schneider verschönert seit 30 Jahren Wohn- und Geschäftsräume«. Die Rechnung ist also simpel: In diesem Jahr können die Schneiders ihr 35-jähriges Bestehen feiern. Die Eltern und der Sohn brachten das Geschäft souverän auch durch schwierige Zeiten. Nach wie vor kann man im Laden in der Weißenburger 29 an über tausend Musterbügel Gardinstoffe aussuchen, findet man von Teppichen über PVC- und Laminatproben bis hin zu Jalousien und Rollos all das, was man braucht, um Räume auszustatten.

Vor allem aber bietet das kleine Unternehmen etwas, was der Online-Handel niemals bieten kann: einen umfassenden, maßgeschneiderten, individuellen Service, der sich ganz an den Kundenwünschen orientiert: vom Möbelerückbau bei Verlegung eines neuen Bodenbelags bis zur Gardinenänderung oder -wäsche mit Abholservice. Dabei profitiert das Geschäft von dem guten Ruf, den sie sich bei ihren Kunden erarbeitet haben. Wir gratulieren den Schneiders, die am 1. Oktober ihr 35-jähriges feiern, und wünschen dem Geschäft noch viele erfolgreiche Jahre und viele zufriedene Kunden! Schneider's Raumgestaltung, Weißenburger Straße 29, Tel.: 362 35 12

Umgezogen: »Hartmann Schuhhaus Orthopädie«

Wer demnächst zum Geschäft »Hartmann Schuhhaus Orthopädie« in der Pichelsdorfer Straße 132 will, sollte nicht erschrecken, wenn er vor verschlossener Tür steht. Doch das Unternehmen, das nun auch schon seit genau 30 Jahren vom Ehepaar Zech geführt wird (Bärbel Zech steht seit mittlerweile 25 Jahren im Geschäft), ist lediglich umgezo-

gen: vom bisherigen Standort nur ein paar Meter weiter aufwärts in die Pichelsdorfer Straße 90, wo bis vor kurzem die »Flinken Helfer« ihren preiswerten Mittagstisch anboten. Auch über das Hartmann Schuhhaus berichteten wir Ende 2015 (www.wilhelmstadt-bewegt.de/class-Portraits/) Noch bis Redaktionsschluss befand sich das Geschäft mitten in der heißen Phase des sehr aufwändigen Umzugs, schließlich soll-

te es am 5. August am neuen Standort wieder eröffnen. Nach der Eröffnung werden wir die neuen Ladenräume besuchen und ausführlich davon berichten. us »Hartmann Schuhhaus Orthopädie, Pichelsdorfer Str.90, 13595 Berlin, Telefon: 3517180, Fax: 35171810, E-Mail: schuhhaus@hartmann-orthopaedie.de, www.hartmann-orthopaedie.de/